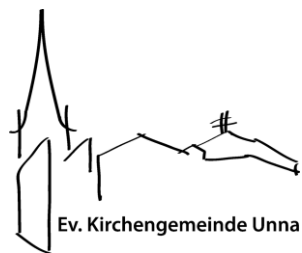


**Andacht zum Sonntag Jubilate am
25.4.2021**
Pfarrerin Barbara Dietrich



Lied: "Er weckt mich alle Morgen"



1. Er weckt mich al - le Mor - gen, er
Gott hält sich nicht ver - bor - gen, führt
weckt mir selbst das Ohr, dass ich mit
mir den Tag em - por, dass ich mit
sei - nem Wor - te be - grüß das neu - e
Licht. Schon an der Dämm - rung Pfor - te ist
er mir nah und spricht.

3. Er will, dass ich mich füge. / Ich gehe nicht zurück. / Hab nur in ihm Genüge, / in seinem Wort mein Glück. / Ich werde nicht zuschanden, / wenn ich nur ihn vernehm. / Gott löst mich aus den Banden. / Gott macht mich ihm genehm.

Psalm 66

Jauchzet Gott, alle Lande!
Lobsinget zur Ehre seines Namens;
rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!
Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,
lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den
Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land,
sie konnten zu Fuß durch den Strom gehen.
Darum freuen wir uns seiner.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,
seine Augen schauen auf die Völker.
Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsre Füße nicht gleiten.

Gebet

Ich suche dich, Gott,
am Morgen jeden Tages,
und ich suche dich
mit dem Licht der heller werdenden Sonne.
Ich suche dich in dieser Zeit
der Auferstehung,
in dieser Zeit, in der man wieder barfuß gehen kann,
die Arme ausbreiten und die Hände öffnen.
Ich suche dich, Gott,
in dieser Zeit voller neuer Anfänge,
in dieser Zeit der Öffnung, der Befreiung,
in dieser Zeit,
in der ich Altes loslassen kann,
in dieser Zeit der Trennung, des Abschieds.
Ich will mir Zeit lassen,
für den Abschied und den Anfang... Amen.

Lesung Alles hat seine Zeit (Prediger 3,1-8)

1 Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: 2 Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; 3 töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; 4 weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; 5 Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit; 6 suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; 7 zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; 8 lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

Gedanken zum Predigttext

"Alles hat seine Zeit: Pflanzen und ausreißen, einreißen und bauen, klagen und tanzen, wegwerfen und behalten..." - können Sie sich da wiedererkennen, an einer Stelle?

Wahrscheinlich jeder an einer anderen. Eine ist auf der Suche nach etwas im Moment, ein anderer verliert gerade etwas, einer redet viel, einer anderen ist eher zum Schweigen zumute, alles hat seine Zeit...

Auch wenn wir uns jeder und jede vielleicht an einer verschiedenen Stelle wiedererkennen, etwas haben alle diese Tätigkeiten gemeinsam: Sie sind einseitig, sie betonen eine bestimmte Sache, eine Konzentration, nur dies, nur dies Weinen jetzt, in diesem Moment oder: nur dies Klagen, nur dies jetzt, in diesem Moment. Wenn wir uns also meinetwegen jede an einer anderen Stelle befinden, dann sind wir in dieser Konzentration vielleicht doch verbunden: Zulassen dieses einen starken Gefühls, ausleben dieser einen intensiven Tätigkeit jetzt in diesem Moment.

Und noch ein zweites fällt auf: Es gibt keine Hierarchie hier. Alles steht einfach neben einander: lachen, weinen, tanzen, klagen, Frieden, Krieg, lieben und hassen. Nicht das eine ist böse und das andere gut, das eine richtig, das andere falsch, nein, alles hat seine Zeit!

Welches davon ist meine Zeit? Wenn ich das erkennen kann, kann ich mich auch ganz auf dieses eine konzentrieren, ohne nach vorn zu schauen, was daraus werden wird, ohne rückwärts zu gucken, wie es früher war. Jetzt, in diesem Moment zählt nur mein Klagen oder nur mein Tanz. Und die

Gründe, wie es dazu gekommen ist, und die Zukunft, was daraus werden wird, das ist in dem Moment enthalten, in der Klage, in dem Tanz, das ist beides schon darin enthalten, und deshalb brauche ich es nicht zu bedenken oder zu planen und mich damit nicht verrückt zu machen. Es wird schon etwas daraus werden, alles hat seine Zeit. Wenn ich alles Überflüssige im Moment vernachlässigen kann, dann kann ich meine wirkliche Situation erst mal wahrnehmen, dann kann ich in diesem einen Tun in die Tiefe gehen. Und wenn ich mich auf dieses eine, auf die Klage oder auf den Tanz ganz konzentriere, dann erlebe ich auch wie er anfängt und auch wieder aufhört. Wenn ich ihn ganz erlebe, dann bin ich auch irgendwann wirklich fertig damit. Und dann entsteht etwas Neues aus dem Leben, in dem alles seine Zeit und sein Recht hat.

Etwas von dieser weisen, gelassenen Einsicht in die Abläufe des Lebens wünsche ich mir, uns. Etwas von der Einsicht, dass sich das Leben nicht in Planen und Bewerten auflösen lässt.

Etwas davon, das was ist, sehen und spüren zu können.

"Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, noch lässt er sich von Menschenhänden Dienst erweisen, als ob er noch etwas bedürfte, während er selbst Allen Leben und Atem und alles gibt. Und er hat von einem Menschen alle Völker abstammen und sie auf dem ganzen Erdboden wohnen lassen und hat im Voraus ihre Zeiten und Grenzen ihres Wohnens bestimmt, damit sie Gott suchten, ob sie ihn wohl spüren und finden möchten, da er doch nicht fern ist von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben wir, bewegen uns und sind wir, denn auch

wir kommen von Gott."

Wir kommen von Gott, genauso wie das Leben, in dem Klage und Tanz sein Recht und seine Zeit hat. Deshalb brauchen wir nichts zu hierarchisieren, nichts in Tempel zu sperren, die von Menschenhänden gemacht sind, sondern können uns auf die Suche machen in der Tiefe, ganz konzentriert auf das, was uns begegnet. In der Tiefe des Lebens erhalten wir den Atem, den wir brauchen von Gott, der uns nah ist. Amen.

Gebet

Gott, du beegnest uns in dieser Zeit,
wer Ohren hat zu hören, der höre!
Wer Augen hat zu sehen, die sehe!
Gott, du trägst uns im Abschied, der uns gelingt,
auch wenn er uns traurig macht,
und du bist im neuen Anfang,
den wir versuchen und wagen.

Vater unser im Himmel

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied: „Himmel, Erde, Luft und Meer...“

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and 6/4 time. The melody is written on a treble clef. The lyrics are: "1. Him - mel, Er - de, Luft und Meer, zeu - gen von des Schöp - fers Ehr; mei - ne See - le, sin - ge du, bring auch jetzt dein Lob her - zu." The music features a mix of quarter, eighth, and half notes, with some phrases connected by slurs.

6. Ach mein Gott, wie wunderbar / stellst du dich der Seele dar! /
Drücke stets in meinen Sinn, / was du bist und was ich bin.

Segen

Gott segne dich und behüte dich,
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir
und sei dir gnädig,
Gott erhebe das Angesicht auf dich
Und schenke dir Frieden.
Amen.